



wachsende, in ihren Händen. In Paris besuchten von 159,000 Schülern nicht weniger als 66,000 Ordensschulen. Unter 1259 Mittelschulen in Frankreich gab es nur 324 staatliche Institute, 278 mit 34,000 Schülern befanden sich in den Händen der Geistlichen. Das sind Zahlen von einer erschreckenden Bedeutsamkeit! Die Jesuiten begnügen sich aber nicht mit der Beherrschung des heranwachsenden Geschlechtes; sie wollen auch die eigentliche Erziehung des Volkes übernehmen und haben in allen wichtigeren Aemtern ihre Spürer und Helfershelfer. Ja, ihr Einfluß macht sich auch in der Armee geltend und die „Republique française“ brachte dieser Tage sehr lehrreiche Enthüllungen über die Propaganda der Jesuiten im französischen Heere.

Die französische Regierung sieht sich auf die einseitige Unterstützung der Deputiertenkammer angewiesen, indem der Senat ihr gleich an der Schwelle des Kampfes hindernd entgegentritt. Gewiß, es ist ein überaus schwieriges Werk, welches das Ministerium Freycinet auf sich genommen hat. Die Regierung steht auf dem Boden von Gesetzen, die, wenn auch vor Jahrzehnten erlassen, doch niemals abgeschafft worden sind, und die nur der festen und folgerichtigen Durchführung bedürfen, um die Jesuiten zur Unterwerfung zu zwingen. Allerdings muß die Regierung sich davor hüten, daß der Kampf gegen jesuitische Herrschaft, das Ringen nach Befreiung der Schule, ja der Kirche selbst von einer staatsfeindlichen, un-nationalen Clerikalität nicht in kirchliche Unterdrückung und religiöse Verfolgung ausarte. Sie muß sich davor hüten, sich von den Radikalen ins Schlepplatz nehmen zu lassen, die nicht nur den Uebergriffen der kirchlichen Gewalt entgegenzutreten wollen, sondern aller Kirche, aller Religion überhaupt Feindschaft geschworen haben. Wenn sie diese Klippe vermeidet, wenn sie die religiösen Gefühle der Massen zu schonen weiß und das Innere der Kirche unangetastet läßt, so kann sie über kurz oder lang in den Kreisen der Kirche selbst Bundesgenossen finden. Denn die Kirche in Frankreich war nicht immer ultramontan und jesuitisch geleitet, und es könnte leicht kommen, daß die französischen Bischöfe sich der schönen Zeiten erinnern, da die gallicanische Kirche sich einer sehr bedeutenden Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Rom erfreute. Noch mehr aber dürfte der niedere Clerus, der der heutigen Republik bereits eine wesentliche Aufbesserung seiner materiellen Lage verdankt, erleichtert aufstehen, wenn er den Druck jesuitischer Bevormundung, der bisher auf ihm lastete, von sich genommen sieht. Behält die Regierung unverwandt das Ziel im Auge, unter Vermeidung kirchlicher Hegemonie die geistliche Fremdherrschaft zu verdrängen und den Clerus für die Republik, für die nationale Sache zu gewinnen, so wird sie in dem schweren Kampfe, in den sie eingetreten, ehrenvoll bestehen können.

U n d.

Wien, 2. April. Noch drei Tage trennen uns nur vom Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses, denn am 6. April beginnt der letzte Abschnitt dieser an Leistungen so unschätzbaren, in politischer Hinsicht aber so bedeutungsvollen Session. Im vierten Jahresmonate wird das Abgeordnetenhause unmittelbar nach den Osterferien die Budget-Berathung in Angriff nehmen, die, nach den breitspurigen Vorverhandlungen im Budget-Ausschusse zu schließen, längere Zeit als sonst beanspruchen dürfte. Namentlich die einzelnen Fractionen der Rechten werden die Special-Debatte über das Budget benutzen, um alle die zahlreichen Wünsche und Beschwerden, die seit Dreieckeljahre bereits in den Parteiorganen erörtert wurden, an den Mann zu bringen. Den Gegnern wird die Special-Debatte Gelegenheit bieten, ihr Memorandum zu commentiren und auf das Gegen-Memorandum der deutsch-böhmischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten zu antworten. Hinter den Coulissen aber wird die weiche ihren Fortsetzungen mit gewohnter Geschäftigkeit Maserach zu geben wissen, und es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß kurz nach dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes die Rechte ihren Stimm gegen die Minister Streinayr, Horst und Kord erneuern wird, in der Absicht, wieder mit einigen Concessionen abzufinden zu werden. Der Budget-Debatte wird sich die Verhandlung über die Steuervorlagen anschließen, über welche der Steuer-Ausschuss seine Berathungen noch nicht beendet und einen Bericht noch nicht vorgelegt hat. Am Schlusse des Sessionabschnittes wird das Haus endlich noch dazu gelangen, einige Initiativ-Anträge zu erledigen, insbesondere den Vorschlag der Reichsraths, betreffend die Einschränkung der Dauer der Schulpflicht, und die Anträge auf Erlassung von Wucherergesetzen. Regierungsvorlagen von Belang dürften kaum mehr eingebracht werden, es wäre denn, daß die Vertragsverhandlungen mit Deutschland noch, während der Reichsrath versammelt ist, zu einem positiven Resultate führen. Mitte, längstens Ende Mai soll der Reichsrath seine Verhandlungen abschließen und den Landtag Platz machen, auf deren Zusammentritt die Föderalisten ja schon mit Sehnsucht warten.

A u s l a n d.

Berlin, 3. April. Der Kaiser schloß des Nachts mit Unterbrechung. Das Befinden ist im Allgemeinen besser, auch die Heiserkeit ist geringer. Heute Vormittags nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen.

London, 3. April. Gladstone machte gestern einen heftigen Ausfall gegen die Wiener und Berliner officiöse Presse; ferner äußerte

Ich sagte dies bereits dem Gentleman und daß der Wagen schon vor der Thüre stehe, aber er meint, er müsse Mr. Gray augenblicklich sprechen.

Was gibt es? sagte Caroline, und trat in das Cabinet ihres Mannes.

Ich weiß ich, wer der Mensch ist? Ein Herr So und So; ich kann Niemand sprechen heute Abend.

Unerböt! Man läßt Dir nicht einmal in Deiner Wohnung Ruhe! Ich möchte mir an Deiner Stelle für die Zukunft verbitten, daß man mich in Gesellschaften befehligt; dazu sind die Comptoirs.

Aber der Lakai kam zurück, ein Blatt Papier in Händen, auf welchem mit Bleistift geschrieben stand:

Ich will und muß Sie sprechen. Jedes Weigern ist vergebens.

Wart staunte. Was bedeutete das? Er ging endlich dennoch ins Besprechungszimmer hinauf. Die Worte klangen fast wie Drohung. Der Gentleman war, wie der Lakai gesagt, in einem eleganten Cab gekommen, dessen Pferd mit Schaum bedeckt war.

Wart warf einen Oberrock und die schwarze Halsbinde um, die er eben abgelegt hatte, und begab sich in seinen Salon. Da erkannte er in Mr. Brakenbury einen Mann, der vor Kurzem einige Actien der großen Metallminergesellschaft gekauft hatte. Unter der Masse von Actiönären war es unmöglich, daß Wart alle Namen und Gedächtnisse behalten konnte.

Die Actien, die dieser Gentleman gekauft, waren kurz vorher Wart's persönlichen Eigenthum gewesen, und er hatte dieselben, in augenblicklicher Geldverlegenheit, an Brakenbury abgegeben.

Wart schüttelte dem Besucher freundlich die Hände, und sagte lachend zu ihm: Sie müssen mich für heute schon entschuldigen, aber ich habe keine Minute Zeit, meine Frau wartet, ich . . .

Mr. Gray, unterdrückte ihn der Gentleman trockenen Tones, ich bin gekommen, meine zweihundert Pfund von Ihnen zurückzufordern.

Ihre zweihundert Pfund? Ich verstehe Sie nicht, Sir! rief Wart erstaunt,

er, die Freiheit der kleineren Staaten müsse geschützt werden; gegenüber der Aristokratie des Grundbesitzes, der Plutokratie und der Kirche sprach er sehr demokratische Gesinnungen aus, alle diese seien Feinde der Liberalen. Gladstone lehnt die Premierchaft ab: dieselbe fällt wahrscheinlich Grandville zu, Gladstone dürfte Schatzkanzler werden. — In diplomatischen Kreisen wird erzählt, Elliot habe um seinen Abschied angefleht, ebenso Layard. Beaconsfield sagte, er sei auf eine solche Wendung nicht vorbereitet gewesen.

Petersburg, 3. April. Es verlautet, daß noch kein Mitglied der Executions-Commission bestätigt wurde. — Der Finanzminister soll eine Erleichterung der Holzeinfuhr aus Oesterreich und Zollbefreiung beim Goldhandel in den Dänisch und den Pruth beabsichtigen. — Im Laboratorium des Oeffener Divisionscorps wurde ein Abgang an Pulver entdeckt. — Pobjatoff spendete 50,000 Rubel, deren Zinsen für russisch unterrichtende jüdische Religionslehrer in Wilnaer Bezirke bestimmt sind.

Belgrad, 3. April. Der Abgeordnete Adam Bogojavljevic, Führer der Opposition in der letzten Sesssion, vor vier Tagen auf einen Verdict hin verhaftet, starb gestern im Gefängniß. — Das Gerücht über die Demission des Minister-Präsidenten Ristic und die Ersetzung desselben durch Marinovic wird dementirt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. April.

Der k. ung. Justizminister hat den Kanjisten des Marosillere l. Bezirksgerichtes, Gabriel Simon, zum Vicenotär des Temesvarer l. Bezirksgerichtes ernannt.

Die im Sinne des XV. Gesekartikels vom Jahre 1876, §. 19 und §. 20, vorgezeichnete Steuerbemessungs-Commission wird die Verhandlungen im Hermannstädter Rathhaus-SitzungsSaale über die Besteuerung pro 1880 der III. und IV. Erwerbsteuer-Classe und der Capitals-Zinsensteuer in nachstehender Reihenfolge vornehmen:

- 7. April: Deal, Nehe, Ratova, Gedeshely, Szajosor, Kapolna, Paz, Szag, Komony, Melita, Kametel, Strugar;
8. April: Kelling, Roman-Bian, Petersdorf, Szaj-Bian, Großpold, Dobring;
9. April: Siana, Reußmarkt;
10. April: Pojana, Rott, Kerpene, Metsh;
12. April: Kleinpold, Omlas, Nagy-Ludas, Toporcsa, Szaj-Drób, Gurariu;
13. April: Cefels, Galis, Nag, Ratova, Szecsel, Delat;
14. April: Szibely, Vale;
15. April: Szibely, Tiliata, Algen, Vendorf, Ziegenthal, Hochfeld, Hünerbach, Holzungen, Kornezel, Hundertbüchel;
16. April: Eulensbach, Kirchgberg, Marpod, Szaladat, Sachsenhausen, Mucset, Vekstich;
17. April: Unter-Sebes, Voiga, Szood, Ober-Sebes, Makovitsa;
19. April: Mikelsberg, Peltau;
20. April: Borcsed, Schellenberg, Talmacsel, Westen, Neppendorf;
21. April: Szajbach, Reußen, Reußbüchel, Neudorf, Hammersdorf, Bongard, Großkeuern;
22. April: Kastenholz, Thalheim, Poptala, Moischen, Kleinkeuern;
23. April: Geralsau, Rothberg, Grohau, Stolzenburg, Talmacs.

(Konferenz romanischer Juristen in Hermannstadt.) Am 28. März wurde in Klausenburg eine vorläufige Konferenz romanischer Juristen aus Anlaß des Gesekentwurfes in der siebenbürgischen Agrarfrage gehalten, welche von 10 Advocaten: Bapu, Petreanu, Dr. Jiacu, Coroiaru, Almasiu von Klausenburg, Dr. Mann, und Moldovan von Thorda, Licu von Sibiu, Gletiu aus Szamos-Ujvar, und Partene Cosma aus Hermannstadt besucht war, welche 34 romanische Advocaten verschiedener Theile des Landes repräsentirten. Es wurde der Gesekentwurf einer General- und Special-Berathung unterzogen, die einem Memorandum zur Grundlage zu dienen hat, welches gegen den Gesekentwurf überreicht werden soll. Es wurde ein Ausschuss zur Vorberathung dieses Memorandums eingesetzt, welches zur meritiösen Verhandlung einer Konferenz vorgelegt werden soll, zu welcher alle romanischen Juristen eingeladen werden, welche an dem Schicksal des romanischen Landmannes ein Interesse haben, dessen Existenz durch den geplanten Gesekentwurf über die Regelung der Urbanalverhältnisse in Siebenbürgen und der dazu gehörigen Theile angeht im höchsten Grade gefährdet ist. Mit der Einberufung der Konferenz der romanischen Juristen nach Hermannstadt wurde Herr Advocat Dr. Ratu als vorläufiger Präsident der Konferenz und Herr Dr. Jiacu als Schriftführer betraut. Diese Konferenz wurde von den beiden genannten Herren auf Sonntag den 11. April l. J. nach Hermannstadt einberufen.

In einer Correspondenz aus Großkeuern preist der „Oberwatorium“ die Sachen glücklich, daß sie bei Anlaß der letzten Wahlen für die Universitäts mit ihren Pfarrern und Lehrern wie eine wohldisciplinirte Armee für den Pfarrer Wittstod stimmten.

(Brand.) Gestern Abends nach 8 Uhr wurde ein Feuer in der Elisabeth-Vorstadt signalisirt. Die ausgerückte Feuermehr fand den in der Wolfstraße Nr. 3 neben dem Bahndamm befindlichen Stall brennend. Da Windstille herrschte, war keine Gefahr zu befürchten.

Die Summe, die ich Ihnen für die Actien bezahlt, Sir. Sie sind von Ihrem Namen auf den meinen geschrieben worden, daher ich mit Bestimmtheit weiß, daß sie Ihr Eigenthum gewesen?

Das waren sie; wozu das nun?

Ich forcire mein Geld zurück, und Sie sollen Ihre Actien wieder haben. Ich habe sie bei mir, diese Actien, Sir, und bin ein entschlossener Mann, der, was er will, durchzusetzen weiß.

Wart gerieth in die höchste Wuth. Er war ein Mann von Bedeutung und Gewicht geworden und derlei Männer dulden keine solche Sprache. Sie mögen morgen Ihre Geld wieder haben, sagte er stolz und verächtlich. Bringen Sie die Actien meinem Agenten, wenn Sie selber keinen solchen zur Verfügung haben, und er wird Ihnen das Geld ausfolgen.

Ich will es noch heute, noch in dieser Stunde, sagt der Mann. Das ist nicht möglich. (Fortsetzung folgt.)

N o t i z e n.

Erster Commis: „In meines Vatters Geschäft zu Paris werden täglich so viele Briefe geschrieben, daß 40 Hausknechte nur mit Wasserkrümpen beschäftigt sind, um die Blatten anzufeuern.“ — Zweiter Commis: „Das ist noch nicht; bei meinem Onkel in Berlin ist das Geschäft so groß, daß der Buchhalter in jenem Hauptbuch von 1' Soll in 1' Haben per Woche sahren muß.“

Präsident: „Angelagter, Ihr Mißthäter ist ein entschloener Sträfing, ein Mensch, der zum Auswurf der menschlichen Gesellschaft gehört.“ — Angeklagter: „Ja, sehen Sie, Herr Präsident, ich habe keinen anständigen Mann gefunden, der mir geholfen hätte.“

(Es lebe die Grammatik!) Wie sagt man: Mit der Eisenbahn fahren, oder auf der Eisenbahn fahren; mit Eisenbahn-Actien speculiren, oder auf Eisenbahn-Actien speculiren? — Antwort: Wer Geld hat, speculirt mit Eisenbahn-Actien, wer kein's hat, speculirt auf Eisenbahn-Actien! Wenn's schlecht geht, so geht Jener, der's Geld hat, doch noch mit der Eisenbahn mit; der kein's hat, geht auf der Eisenbahn durch!

Aus Karlsburg wird uns geschrieben: Am 29. v. M. fand hier ein von mehreren hiesigen Damen und Herren veranstaltetes Concert, verbunden mit einem Tanzkränzchen, im Saale des städtischen Promenade-Klosters zum Besten des hiesigen Kapellmeisters und Musiklehrers Herrn Eduard Werner vor einem zahlreichen und distinguirten Publicum statt, welches überaus glänzend ausfiel.

Von den Mitwirkenden verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Frau Winkler Marlovits Rosa, Frä. Selma, Betty Baruch und Frä. Auguste Jakobsky; die Herren: Alfred Laßner, Eugen Megay, Andor Olah und Gebrüder Baruch.

(Landrechtliche Hinrichtung in Ausicht.) In Balan (Haromscher Comitat) hat ein 24jähriges Mädchen, Namens Dros Juszt, die Schöne ihres Geliebten Moses Sima aus Cserlyud und Wache in Brand gesteckt. Sima hatte an demselben Tage anlässlich einer öffentlichen Tanzunterhaltung seine Geliebte in roher Weise beleidigt und sogar inhaltlich mißhandelt. Die Unglückliche hat ihr Verbrechen vor dem Untersuchungsrichter reumüthig gestanden. Nun aber das landrechtliche Verfahren gegen Brandleger im Haromscher Comitat bis 1. Juni l. J. in Kraft steht, dürfte das Mädchen durch den Strang hingerichtet werden. Der Budapester Schatzrichter Rozarek ist, behufs Vollführung des Urtheils, am 3. d. Abends von Budapest nach Rézdi-Bajarely abgereist.

(Uebermäßige Fruchtbarkeit.) In Waltersdorf (bei Bistritz) eine Ziege fünf Junge geworfen, die alle am Leben geblieben sind und sich recht wohl befinden sollen. Eine andere Ziege hat eben auch dort 3 Junge geworfen.

Die Affaire des deutschen Theaters bildet fortwährend in Zeitartikeln und Feuilletons den Gegenstand lebhaftester Erörterung in den Budapester Blättern. Darnach sagt es bestige Ausfälle gegen alle Deutsche. Gegen eine unter den deutschen Bürgern im Entschieden begriffene Agitation zu Gunsten eines neuen deutschen Theaters wurden Drohungen erhoben. Die Schließung des Theaters soll am Donnerstag erfolgen, da bis dahin erst der Beschluß des Betroffenen eingehändigt wird. Director Robert Müller ist mit mehr als 30,000 fl. Pönale bedroht, die er in Folge der mit den Phoites und anderen Göttern abgeschlossenen Gasspielverträge wird bezahlen müssen. Das Personale des Theaters besteht aus 147 Personen, die Arbeiter nicht eingerechnet. Alle hatten bis 15. Mai laufende Verträge und werden nunmehr drohtlos. Eine Deputation von Bürgern beschließt, sich zum Minister-Präsidenten zu begeben, um angesichts dieses Uebels mindestens eine Milderung des Beschlusses zu erwirken.

(Szegebiner Zustände.) Unser Szegebiner Correspondent schreibt: Ein Jahr ist mit den schönsten Hoffnungen vorübergezogen, die Ueberschwemmten glaubten mit Beginn des Frühjahres erlöst zu werden von dem Barakenleben, das Taufende den harten Winter hindurch mitzumachen genöthigt waren. Das Frühjahr begrüßte die Armen mit wohlthunenden, neuen Leben spendenden Sonnenstrahlen, doch bis heute ist nichts geschehen; Alles ruht noch im tiefen Schlofe. Das Barakenleben dauert fort, Handel und Gewerbe ruhen im vollsten Stille des Wartens, natürlich mit Vermehrung des Capitals leidet, denn baree Zinsen sind illusorisch geworden. Die Ansicht des königl. Commissärs ist nicht stichhaltig, daß nämlich die Ueberschwemmten noch Geld hätten und wachen könnten, weil sie die Spentegelde zu anderen Zwecken verwenden würden, als zum Aufbau der Stadt. Die Basis dieser irrigen Ansicht liegt darin, daß unsere Ueberschwemmten, namentlich der Bauernstand, dessen Frauen und Mädchen, dem neuen Luxus huldigen, an Sonn- und Feiertagen in Seide und Sammt in die Kirche gehen, also sich viel besser kleiden, als es Ueberschwemmte thun sollten. Wer würde sich viel der Kopf brechen, wo diese hiesigen Bauernmädchen die neuen Kleider her haben. Der Bauer, bekannt als der beste Kaufarbeiter Europas, hatte seit der Katastrophe Tag für Tag Arbeit, selbst den harten Winter bis heute noch und wird es noch Jahre lang haben, denn Kleiderlämme lassen sich nicht über Nacht zaubern. Eben dieser Stand verdient, das involviret aber nicht, daß daraus eine Stadt gebaut werden kann. Für das Auge auffallende Regen kann man sich nun etliche Gulden verschaffen. Und endlich ist's doch angenehmer und wohlgefälliger, anständig gekleidete Leute zu sehen, als zerfetzte, vom Lumpen umhangene Sclaven; die täglich schauerliche anlangen und hier bettelnd huagern, da noch immer der Aufbau nicht begonnen worden kann. — Heute noch werden Straßen vermesen statt Hünergründe.

Am ganzen Vorgehen sieht man die Verpölung nagen und wirkliche Concessionen zum Neudau sind noch immer illusorisch und hart dürfte betont werden: ein volles Jahr ist vorüber! Wo wären heute die Amerikaner mit der zweiten Stadt des Landes?

Industrie und Handel, der wichtigste Impuls einer Stadt, ruhen; Gewerbetreibende lungen mit hängendem Haupte; Kaufleute bescha sich das Trauerspiel mit ellenlangen Gesichtern in der Geschäftstüre stehend; Alles wartet, was da kommen wird. Endlich erscheint ein meterlanges Placat an allen Straßen und verkündet halbvol: Ueberschwemmte! Die bauen wollen, bekommen als Vorfuß auf die Spendengelder Baumaterial: Ziegel, Holz, Sand, und Kalk. Hört! Ein Haufen Ueberschwemmter rottet sich zusammen und glaubt die Spentengelder werden endlich einmal flüssig, da seit Juli dies in baldiger Ausicht gestellt wurde. Ironisch lachend gestreut sich die Menge und man hört: Verre Schuffels bietet die Regierung auf Borg.

Man fragt im Allgemeinen, ja hat denn das königl. Commissariat das Recht, fremde Spendengelder, die zur solchen Hilfe Tag und Nacht in größter Eile gesammelt wurden, jahrelang zu behalten? Gatten die Spendengelder den Zweck, sämmtliche Ueberschwemmte mit brauner Suppe, aus welcher hie und da ein Stückchen Fleisch herausgefischt werden kann, jahrelang zu verköstigen? Gott gebant, Alle haben es nicht nöthig. Szegebins Einwohner waren stets rührig, emsig und fleißig und wußten sich durch den regen Verkehr bei geringem Reuegen zu erhalten. Ein Geschäftsvolk, das mit geringem Capital bei andauerndem Fleiße sich das Nöthigste verschaffen mußte. Das königl. Commissariat sieht Alles in rosigem Lichte, da sich unsere Ueberschwemmten ohne jedwede Unterstützung Baraken und Nothhäuser zusammenstellten; man vergesse aber nicht, daß hiezu der letzte Groschen verwendet wurde und wo dieser nicht ausreichte, da wurde gepumpt, bei „Geld auf Alles“ und wenn nicht bald die Vertheilung vorgenommen wird, werden die edlen Spendengelder eben hinreichend, als Zinsen anheim zu fallen, sollte da auch der Zweck die Mittel heiligen?

(Ein Geißlicher und ein Stubhrichter als Duellanten.) „Függ. Hul.“ erzählt: Anton Gajari, Stubhrichter in Klocsa, hat wegen eines in unserem Blatte erschienenen, seine Person betreffenden Artikels, den reformirten Geistlichen von Sz. Benedek, Jul. Bonec, durch seine Secundanten Stepan Kujasi und Julius Corós am Gründonnerstag Abends zum Duell herausfordert lassen. Ueber den weiteren Verlauf der Affaire sind wir ohne Nachricht.

(Wegen zweier Hüner.) Dem „Függ. Hul.“ wird aus Szarospatak folgende Geschichte mitgetheilt: Eine arme Wöchnerin verfiel, vom Hunger gepeinigt, auf den Gedanken, aus einem Hufe, in welchem viel Geflügel war, ein paar Hüner zu stehlen. Beim Klappen der Hüner erwachte, wurde die arme Wöchnerin aus dem Stadthaus geführt. Der Richter sah das Weib hart an und als dasselbe den Diebstahl leugnete, befahl er, daß der Distambour das Weib mit Trommelschlag durch die „Stadt“ geleite. Zur Completion der Stoffage wurden der Hünerin beide geruppte Hüner um den Hals gehängt und ihr Vieh noch ihr bloß einige Tage alter Säugling in die Arme gelegt. So mußte sie

Theater.

Ueber die gestrige Reprise des Stückes: „Wohlthätige Frauen“ läßt sich der Bericht kurz fassen. Das gut besetzte Haus unterhielt sich köstlich, denn es wurde wieder herzlich gelacht und womöglich noch mehr Beifall als bei der ersten Vorstellung gesendet. Den Höhenantheil seiner Beifalls-spenden und Hervorrufe wendete das Publicum auch diesmal der Meisterleistung des Herrn Pauser zu, welcher den „Hubert“ zu seinen besten und gelungensten Rollen zählt. Auch den anderen Darstellern gegenüber erwies sich das bestgestimmte Auditorium erkenntlich, denn die Inhaber und Inhaberinnen der übrigen Hauptrollen, die sich in denselben Pönden wie bei der Premiere befanden, wurden für ihr gutes Spiel und das gute und glatte Zusammenspiel ebenfalls mit lebhaftem Beifalle und Hervorrufe belohnt.

Telegramme.

Budapest, 5. April. (C.-B.) Im Unterhause erklärte Communications-Minister Thomas Bóchy, er gedenke die Vorlage über die Eisenbahnlinie Budapest-Semlin noch im Laufe dieses Monats einzubringen.

München, 5. April. (C.-B.) Die Versammlung der deutschen Volkspartei wurde wegen Anwesenheit mehrerer Socialisten aufgelöst.

Paris, 5. April. (C.-B.) Ein Schreiben des Prinzen Jerome Napoleon erklärt, die Decrete über die Congregationen seien nicht eine Verfolgung derselben, sondern nur die Rückkehr zu den unerläßlichen Regeln des öffentlichen Rechtes und betont weiters, daß zwischen den Legitimisten und den Bonapartisten nichts Gemeinsames bestehe.

Sophia, 5. April. (C.-B.) Der Ministerpräsident erklärte in der gestrigen Nationalversammlung, daß er seine Demission eingereicht und der Fürst dieselbe angenommen habe.

(Literarische.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 26. Illustrationen: Prinzessin Stephanie von Belgien. — Stillleben in einem Münchener Bierlocal. Nach dem Gemälde von J. K. Schöner. — Der Friedhof von in Sentari. Nach der Natur gezeichnet von J. S. Richter. — Im Schwurgerichtssaal. Gemälde von Sigismund Arday. Nach einer Photographie von St. Angerer in Wien. — Russische Schmittenscheren. — Der Süd-Eingang in den St. Gotthard-Tunnel bei Airolo. — Der Weg über den St. Gotthard-Paß. — Die Vollendung des St. Gotthard-Tunnels. — Kühlung Kaiser Rudolph's II. — Letzte: Zweimal sterben. Roman von Maurus Jokai. (Fortsetzung). — Ueberzeitliches Fiehl. Eine Studie von Max Wirth. — Prunkbarisch Kaiser Rudolph's II. — Grundver-schieden! Gedicht von Gustav Pawitowski. — Prinzessin Stephanie. Von G. n. — Ans der Heimat der Prinzessin Stephanie. Von F. A. Boccaccio. — Der Gotthard-Tunnel. — Der größte Friedhof der Welt. — Das Paradies im Süden von Illinois und dessen Jagd. Von F. B. Veruys. (Schluß). — Stillleben in einem Münchener Bierlocal. — Das Glück. Eine Novelle von Robert Kerner. (Schluß). — Im Schwurgerichtssaal. — Russische Schmittenscheren. — Kleine Chronik. — Parade. — Silberkästchen. — Kaffeesprünge. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Wichtige Löser. — Wodensalender.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. Heute Dienstag den 6. April 1880: Die Gefangenen der Czarin. Lustspiel in 2 Acten nach dem Französischen des Bayard von W. Friedrich. Diefem geht vor: Der Alte vom Berge. Schauspiel in einem Act von Bauernfeld.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 5. April 1880.

Table with columns for commodity types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quality (Qualität per Hektoliter), and price (Preis per 100 Kilogramm). Includes sub-sections for delivery times (Lieferungszeit) and specific market reports (Budapester telegr. Börsenbericht).

Budapester telegr. Börsenbericht vom 5. April 1880.

Table listing various financial instruments and their values, including gold and silver bonds, government securities, and bank shares.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 5. April 1880.

Table showing exchange rates and prices for various commodities and financial instruments in Vienna, including gold and silver, and different types of bonds.

macht haben, Vieh nach St. Helena auszuführen. Kurz vor Ankunft des Schiffes Comus war der erste kleine Transport eben abgegangen. Die Insel soll sich dem Anschein nach vorzüglich zur Weinultur eignen. Die Einwohner, sämmtlich europäischen Ursprunges, führen ein rein natürliches und patriarchalisches Leben und scheinen dabei vortreflich zu gedeihen. Peter Green, welcher sehr gute Rader, außerdem Eifel und Ureskel hat, ist der angesehenste Mann auf der Insel. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet; im Laufe von dreißig Jahren sind nur vier Todesfälle vorgekommen. Die Leute sind entgegenkommend und gastfreundlich. Sie wünschen sehr, einen Geistlichen oder Schulmeister bleibend unter sich zu haben, und sind bereit, ihm ein Haus und die nöthigste Nahrung kostenlos zu stellen. Kohlen gibt es auf der Insel nicht, dagegen vorzüglich noch reichliches Holz, allerdings nur jungen Wuchses.

(Häuser aus Baumwolle.) Man geht in Amerika gegenwärtig damit um, Häuser aus Baumwolle zu bauen. Die Entdeckung ist bereits patentirt und mit vollständigem Erfolge versucht worden. Man bedient sich dazu der grünen Baumwolle geringerer Qualität, der Wafale in den Fabriken und alles dessen, was sich bei den Papierhändlern nicht verwerten läßt und macht daraus einen Teig, welcher die Festigkeit des Steines erlangt. Diese Baumwolle wird von Außen mit einer Substanz überzogen, welche sie für den Regen unurchdringlich macht. Man braucht von nun an nur die Hälfte der Zeit zum Bau eines Baumwollhauses, die bei einem Ziegelbau nöthig ist. Es ist ein solches Haus feuer-sicher, so solid wie ein Steingebäude und kostet nur den Drittheil.

Mittheilung

an das geehrte versichernde Publicum über die Versicherung von Wohnhäusern und landwirthschaftlichen Gebäuden auf sechs Jahre mit Gewährung des ersten Jahres als Gratisjahr.

Budapest, im April 1880. Das geehrte versichernde Publicum und insbesondere unsere geehrteten Parteien, durch deren Sympathie und Vertrauen, unter Mitwirkung mehrerer anderer Factoren, unserer Gesellschaft ihre derzeitige hervorragende Stellung erlangt hat, werden uns die Anerkennung nicht verweigern, daß wir jene Grundprincipien, auf welche wir unsere Geschäfte basiren, stets treu blieben und an denselben, unbeeinträchtigt durch die von unserer Gesellschaft so weit abliegende Verhältnisse der nach uns entstandenen Concurrenz-Gesellschaften, unerschütterlich festhielten.

Der consequenten Beobachtung dieser Principien folgten die lohnenden Resultate, die wir kurz dahin zusammenfassen, daß unser auf fl. 3.000.000 festgesetztes Grundcapital schon mit Ende des laufenden Jahres in Baarem completirt sein und unser Reservefond die nahezu doppelte Höhe von fl. 10.000.000 erreicht hat, und daß wir die zur Deckung der Schäden dienende Prämienreserve zufolge des günstigen Standes unserer Gesellschaft mit einer so namhaften Summe auf das folgende Jahr stets vorrätig haben werden, welche voraussichtlich genügen dürfte, die während des nächsten Jahres vorkommenden Schäden zu bezahlen.

Wir uns hierin gleichen Schritt zu halten, dürfte — wir glauben es kühn behaupten zu können — kaum irgend eine der Concurrenz-Gesellschaften in der Lage sein.

Diese Resultate zu erreichen war vor allem Andern das Ziel unserer Bestrebungen; denn wir waren überzeugt, daß wir dem Interesse des vaterländischen Versicherungsgebiets und insbesondere dem Interesse unserer geehrteten Parteien nur dann wesentlich dienen können, wenn es uns gelingt, aus dem Gwinnne des Geschäftes eine derartig feste Grundlage zu bilden, welche, indem sie die erforderliche Sicherheit bietet, auch für alle möglichen Conaturalitäten die nöthige Verbrütung gewährt. Daß uns dies gelungen, ergibt die angeführte Ziffer unserer Capital- und Reservereserve, deren Höhe den Vergleich mit jenen der vorzüglichsten ausländischen Gesellschaften nicht zu scheuen hat.

Das geehrte Publicum und speziell unsere geehrteten Parteien werden aber auch gerne bezeugen, daß während wir auf solche Weise einerseits bestrebt waren ihr Vertrauen zu gewinnen, es zu rechtfertigen und zu erneuern, wir andererseits die zwischen den versichernden Parteien und unserer Gesellschaft bestehende Interessengemeinschaft nie aus dem Auge verloren, und daher nach Maßgabe unserer Entwicklung und Kräftigung, so wie entsprechend den Geschäftsverhältnissen, stets bereit waren, unseren Parteien neue Vortheile und Begünstigungen zu gewähren, und dies unter Andern auch dadurch bewiesen, daß wir unsere Lebensversicherungskunden zur Hälfte, und jene der Hagelversicherung zum fünften Theil an dem Gwinnne aus den respectiven Branchen participiren lassen. Dieses Princip soll uns auch jetzt leiten, wo wir in der günstigen Lage sind, das Geschäft fortan mit vollesingestem Grundcapital und unverwundbarstem Reservereservefonds cultiviren zu können und wir streben daher mit Vergnügen zur Ausführung unserer, für den Fall des Erreichens so schöner Resultate längst begehren Vorhabens, unsere Parteien auch in der Feuer-versicherung eine neue Begünstigung gewähren zu wollen.

Wir haben beschlossen, und dies ist's, was wir dem geehrteten Publicum hiermit zur Kenntniß bringen, Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude von nun ab mit der Begünstigung in Versicherung zu nehmen, daß, wenn sich der Hauseigentümer oder Grundbesitzer verpflichtet, Gebäude solcher Art auf sechs aufeinander folgende Jahre zu versichern, unsere Gesellschaft das erste Jahr als Gratisjahr gewährt, so daß die Partei, indem sie das erste Jahr gratis versichert erhält, die Prämien erst vom zweiten Jahr ab zu bezahlen verpflichtet ist.

Wir halten uns überzeugt, daß der hiermit durch uns gebotene Vortheil gehörige Würdigung bei dem besagten Publicum finden wird, insbesondere in diesem Jahre und in der nächsten Zeit, wo die Wirkungen der gegenwärtigen traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse noch schwer fühlbar sein werden, und es vielen Oeconomen an Geld mangeln dürfte; denn dieser Vortheil ermöglicht und erleichtert trotz Ungunst der Verhältnisse, die Versicherung auf eine längere Zeitdauer, und gestattet sich um um so größer, je bedeutender die Jahresprämie ist, und je schwerer es den unter der Salutarität unserer dormaligen Oeconome-Zustände lebenden Landwirthen fällt, diese Prämie jetzt im Vorhinein zu bezahlen.

Es sind besonderen Nutzen aus dieser Begünstigung aber werden jene unserer Parteien schöpfen, deren Versicherung bei uns für mehrere Jahre im Laufe ist und die das letzte Jahr als Gratisjahr genießen, weil sich mit Erneuerung ihrer Versicherung dieser Genuß auf zwei aufeinander folgende Jahre erstrecken wird, nämlich auf das ihnen nach der im Laufe bestandenen mehrjährigen Versicherung gebührende letzte, und auf das ihnen bei Erneuerung der Versicherung auf sechs Jahre hiermit eingeräumte erste Gratisjahr.

Indem wir uns diese neue Begünstigung zur Kenntniß bringen, glauben wir die Überzeugung hegen zu dürfen, daß das geehrte Publicum in dieser unserer Verfügung ein Zeichen unserer besonderen Willkürigkeit, in der Gewährung des im Vorhinein zu genießenden Gratisjahres aber die Erwidrerung des uns von den geehrteten Parteien stets entgegengebrachten Vertrauens erkennen wird.

Indem wir noch bemerken, daß wir sowohl, als unsere Herren Agenten gerne bereit sind mit Erläuterungen zu dienen, zu zeigen wir hochachtungsvoll

Erst ungarische allgemeine Versicherungs-Gesellschaft. Harkányi, Lévai.

ihren Aufgang antreten, sofort von dem Gejohle der lieben Straßenjugend begleitet. Es war am Dinstage, aus der Kirche strömte das Volk in zahlreicher Menge und mußte Zeuge des empörenden Schaupiel's sein, wie der trommelnde Almuze die Trommel wie zum letzten Gerichte rührt und von Zeit zu Zeit stehen bleibend, sich nur dann unterbricht, wenn er auf die Bürgerin zehend die Gesichte auch mit Worten erläutert. Die Bevölkerung nahm die Gesichte mit Entrüstung auf. Der Ortsrichter glaubt aber, zumindest ein Salomonisches Urtheil gefällt zu haben.

(Die eingemauerte Kage.) Nach Versicherungen von Gourmands, die Alles kosten müssen, soll der Kagebraten die Bistigkeit nicht zu wünschen, sondern nur zu fluchen übrig lassen. Wie nun die nachfolgende Geschichte lehrt, ist eine Kage bei lebendigem Leibe noch viel zäher, als in gebrotenem Zustande. Während des Umbaus einer Hütte der Tramway in Rudofshcim trock eine Kage in die offene Travertine und wurde, ohne von den Arbeitern bemerkt zu werden, dort eingemauert. Die Mauer in der Umgebung seicrten bereits die lustigsten Kagehage, als kürzlich von der Decke herab ein klägliches Klagen vernommen wurde. Man Mensch konnte sich die Provenienz dieser Klagerufe erklären; endlich wurde die Decke aufgedeckt und die Kage in einem erbärmlich abgemagerten Zustande entdeckt. Man besetzte das Thier aus diesem fürchterlichen Gefängnisse, in welchem es nahezu vierzehn Tage zugebracht hatte, und labte es mit Milch. Aber schon nach zwei Tagen war die Kage wieder hergestellt und konnte sich ihrem schönen Verufe des Mäusejängers wieder ungehindert widmen.

(Ja den April schicken) — über den Ursprung dieses scherzhaften Brauches, der am 1. April geübt zu werden pflegt, verläutet Folgendes: Auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530, wo man Religionsstreitigkeiten und vieles Andere, was unterblieben, ihua wollte, beabsichtigte man auch das Mäuzwisen zu ordnen. Aber wegen so vieler anderer wichtiger Angelegenheiten kam man nicht dazu, setzte aber einen besonderen Mäuztag auf den nächsten 1. April aus. Dieser 1. April wurde nun das Ziel vieler und bedeutender Speculationen, die aber alle ins Wasser fielen, weil man eben des Mäuztages weiter nicht gedachte. Die den Schaden hatten, brauchten für den Spott nicht zu sorgen, und so entstand denn der Ausdruck in den April schicken in jener Bedeutung, die sich bis auf den heutigen Tag in ganz Deutschland erhalten hat.

(Die höchste Versicherungsprämie) für das Leben eines einzelnen Menschen ist bei dem kürzlich erfolgten Tode des Marquis von Angellay gezahlt worden, welcher bei verschiedenen Gesellschaften sein Leben in Summa mit 16,000,000 Mark versichert hatte.

Das neue Petersburger Blatt „Bereg“ bringt einige nähere Daten über den Bestand der russischen revolutionären Partei. Von den im Zeitraum 1873 bis 1878 zur Verantwortung gezogenen Mitgliedern der Propaganda gehörten 80 Percent dem Adel, dem geistlichen Stande, dem Officiersstande, dem Kaufmanns- und Grentbürgerstande an. Die übrigen waren Fabrikarbeiter, Schmuggler u. s. w. Die „Now. W.“ weiß noch genauere Daten anzuführen. Nach ihren Informationen verteilen sich diese 80 Percent folgendermaßen: Adelige 26 Percent, geistlichen Standes 19, Bauern 13, Kleinbürger 9, Juden 7, Kaufleute und Grentbürger 3, Militär 1 Percent u. s. w. Nach den Mittheilungen des „Bereg“ waren von der Gesamtzahl nur 80 Percent geübt, 19 Percent konnten lesen, 1 Percent hatte gar keinen Schulunterricht genossen. Von den erwähnten 80 Percent hatten 60 Percent die medico-chirurgische Akademie, das technologische Institut und die Petrov'sche landwirthschaftliche Akademie besucht. Die „Nowoje Wremja“ veranschlagt diese Argide durch Mittheilungen, aus welchen hervorgeht, daß die Beschäftigung der Studenten der medico-chirurgischen Akademie am größten war und 82 Percent betrug; dann folgten: das technologische Institut mit 13 Percent, die Petersburger Universität mit 11.5 Percent, die New'sche Universität mit 6 Percent, die Charlow'sche mit 6 Percent, die Moskauer mit 5.8 Percent u. s. w. Der kleinste Percentatz (1 Percent) entfällt auf die Kaiserliche Universität. In Betreff der weiblichen Glieder der Propaganda bringt der „Bereg“ folgende Daten: Schülerinnen der Gymnasien 39 Percent, Zuhörerinnen der geberuchtschulischen Kurse 25 Percent, Zuhörerinnen der weiblichen Kurse bei der medico-chirurgischen Akademie und Studenten der Institute 17 Percent, Schülerinnen anderer Lehranstalten 19 Percent. Die „Now. W.“ bezieht die Zahl der Frauen, auf welche dieser Percentatz sich bezieht, auf 63.

(Tod im Circus.) Ein tragisches Ende fand Martha Fiskall, die erste Artistin des Circus Salamonski in Odessa. Sie stürzte nämlich, wie wir in der „Pravda“ lesen, am 22. v. M. während der Vorstellung der Hirschkagd vom Pferde zu Boden und alle Jagdpferde sprengten über ihren Körper dahin. Als man die unglückliche Künstlerin aufhob, war sie von den Hufen der Pferde förmlich zusammenge-stampft und bereits eine Leiche.

(Das kommt davon.) Auf eine eigenthümliche Weise kam unlängst in Samara in Rußland ein junger Schauspieler auf eine kleine Zeit hinter Schloß und Riegel. Derselbe recitirte laut eine von Mord, Gift und Todtschlag reichlich gewürzte Rolle in seinem neuen Quartier und hatte dem nebenan wohnenden Wirthse seinen Beruf verschwiegen. Während des genannten Tages verbreitete sich die Schreckenstunde von dem neuen freudlosigen Attentate gegen den Czaren und daher hatte nun der entsetzt dem lauten Verneinung seines Wirthes Mannes lauschende Wirth in seinem Patriotismus nichts Eiligeres zu thun, als den Vorfall einem Polizisten mitzutheilen, der nach kurzem Verhören sofort in die Wohnung des vermeintlichen Missethätigen drang, denselben verhaftete und zur Polizei brachte. Hier stellte sich jedoch der eigentliche Sachverhalt nach kurzer Zeit heraus.

(Die Insel Tristan d'Acunha.) Bei der englischen Admiralität ist ein Bericht des Commandeurs des Kriegsschiffes Comus, Capitän East, über einen Besuch eingelaufen, welchen dieser am 6. und 7. Februar dem entlegenen Inselchen Tristan d'Acunha abgestattet hat. Dieses Eiland liegt im südlichen Ocean unter dem 11. Längengrade und unter dem 37. Grad südlicher Breite. Abgesehen von den nahe liegenden Inselchen gleicher Beschaffenheit, die aber zur Zeit unbewohnt sind — Inaccessibile Island, Abgungale Island — und dem gleich verlassenen Gough Island bildet St. Helena den nächsten Punkt der bekannten, mit Europa Verkehr pflegenden Welt, und von hier aus läßt sich Tristan d'Acunha in etwa drei Wochen erreichen. Auf Anordnung der Admiralität laufen die in jenen Wässern kreuzenden Kriegsschiffe dann und wann an der Insel an, um über die dortigen Vorgänge Nachricht einzuholen und den Verkehr mit der Außenwelt zu vermitteln. Die Schiffsgesellschaften taufen dann die Kinder und trauchen die Ehepaare, die Schiffärzte erhalten ärztlichen Rath und hinterlassen nöthigenfalls Arznei und die Schiffscapitäne lassen den Inselbewohnern Glanz, Tuch, Kleider, Schießpulver und dergleichen nöthige Dinge ab. Seit dem October 1878 war Tristan d'Acunha nicht in dieser Weise besucht worden, doch vunglückte im gleichen Jahre das amerikanische Schiff Mabel Grant an seiner Küste und die Inselbewohner leisteten der vrunghäufigsten Mannschaf bei jener Gelegenheit so treffliche Dienste, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ihnen durch den englischen Capitän East jetzt förmlich hat seinen Dank aussprechen lassen. Die Insel zählt im Februar nur 109 Einwohner, und das ist die größte Zahl, die sie jemals aufzuweisen gehabt hat. Jedes glaubt der Capitän, daß sie 200 recht wohl ernähren könnte. Der Viehstand der Insel beträgt gegen 500 Stück Rindvieh, 500 Schafe und eine bedeutende Anzahl Schweine und Fiedervieh. Die Kühe geben reichlich und gute Milch. Der Viehstand hat sich in letzter Zeit so vermehrt, daß die Inselbewohner kürzlich zum ersten Mal den Versuch ge-

Aus dem Amtsblatte.

Anforderungen.

Vom Obergericht Bezirkegericht an Lupia und Nikulae...

Vom Kronstädter Gerichtsbezirk zur sofortigen Anmeldung...

Erledigungen.

Im Sprengel der Hermannstädter Finanz-Direction eine...

Beim Nagy-Enyeder Steueramt eine Official-Stelle.

Garten-Verpachtung oder Verkauf.

Der Garten bei den „Drei Eichen“ ist zu verpachten...

Näheres in der Handlung des S. Tr. Hamrodi...

Ein Lehrjunge

Mit guten Schulzeugnissen wird in einer Specereihandlung...

Das Haus No. 7

In der Knopfgasse ist unter vortheilhaften Bedingungen...

Rohr

zum Sesselflechten

Wird auch ohne höheren Preis im Kleinen gegen Postnachnahme...

Karl Eulenstein.

erste und größte Flechtrohr-Niederlage, VI., Hirchgasse 11...

Ein wahrer Schatz

Für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Onanie)...

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

77. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen Sie, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens...



Feinste Export-Biere von der Ung. Actienbrauerei in Steinbruch, Bockbier...

Die Nieder-Fabrik

von Ign. Klein, WIEN, VI., Mariahilferstrasse No. 45...

empfehlen ihre Erzeugnisse in vorzüglichster Qualität...

- Wieder für Kinder 80 kr., 1.20, 1.50, 2, 2.50 etc.
Wieder für Mädchen 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3 etc.
Wieder für Mädchen, Gerabalter, fl. 3, 3.50, 4, 4.50 etc.
Wieder für Damen 90 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50, fl. 3, 3.50.
Wieder für Damen, Panzerform, fl. 1.80, 2, 2.50, 3, fl. 4, 4.50.
Wieder für Damen, Kürschform, fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4.50, 5.50, 6.
Wieder mit Gurten fl. 4, 4.50, 5.50, 6.50 bis fl. 12.
Wieder zum Säugen und mit Gummi-Einsätzen, Brustschützer, sowie alle Specialitäten.

Verhandelt gegen Nachnahme. Bei brieflichen Bestellungen genügt das Maßmaß...

Die Erste ungar. allgemeine Assecuranz-Gesellschaft

versichert gratis im ersten Jahre

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude, wenn solche auf die Dauer von sechs Jahren bei ihr versichert werden...

Nähere Aufklärung bietet die in der gegenwärtigen Nummer enthaltene „Mittheilung“...

Vertretung für Hermannstadt und Umgebung bei Ludwig Reschner, Hermannstadt, Sporengasse Nr. 4.

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Sirup d'Hypophosphite de Chaux de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris.

langt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man dringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das echte Mittel zu erhalten.

Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Verhandlungen bei Bruno Raabe, Baderstraße No. 1; Philipp Röder, Wienstraße No. 15; General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne...

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Rezept fabricirt und nur en gros versandt von C. Pingel in Göttingen (Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiedererlangen eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelblichgelbe Auge, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Flasche von circa 330 Gr. Inhalt 2 fl. 50 kr. Bei 5 Flaschen Verpackung frei. Bei 10 fl. freie Verpackung und eine Flasche gratis.

Attest. Herr Josef Rees, Decoman in Sigismund bei Blaisbach, Bezirksamt Sonthofen in Saier (Schwaben), berichtet: Alle Leute fragen mich, was ich gebraucht habe, daß ich jetzt so munter und wohl bin.

Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Gürtler, Saggasse. [305] 21-30

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

Frühjahrs-Cur als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers...

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderleiden und veralteten hornartigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautkrankheiten...

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Ausschlagungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Augenleiden, Brustschmerzen, Unterleibs-Verstopfung, Harnschmerzen, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenleiden, werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theertrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und umtreibendes Mittel ist.

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.).

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorchrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in drei Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antirheumatisches antiarthritische Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bios unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der edle Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Hermannstadt: J. B. Misselbacher senior, Friedrich Thallmayer, F. A. Reissenberger, Kaufleute.

- Abrudbánya: N. Vlady, Kaufmann.
Bistritz: Dietrich & Fleischer, C. Zintz, Friedr. Kelp, Kaufleute.
Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker.
Broos: Carl Recker, Apotheker.
Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker.
Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker.
Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker.
Lechnitz: Friedrich Scheintl, Apotheker.
Marienburg: Friedrich Folberth, Apotheker.
Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker.
Maros-Vásárhely: Max Bucher, Kaufmann.
Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker.
Nagy-Enyed: August Binder, Apotheker.
Reussmarkt: C. F. Schimmert, Apotheker.
Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.
Szász-Régen: S. & J. Leonhardt, Kaufleute.
Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker.
Verespatak: Ludwig Moldovani, Apotheker.
Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen

Neuroxylin. Einmalige Einreibungen mit diesem vorzüglichen Mittel.

Verächtliches Mergelmineralschreiben aus dem k. k. General-Infanterie-Regiment No. 12 zu Jofspstadt.

Herrn Julius Herbarth, Apotheker in Wien. Ich beehre mich, hiermit bekannt zu geben, daß das von Ihnen dem höchsten Garment-Spizale zur Verwendung übergebene Neuroxylin nach dem Ausgange der Herren v. Török's, v. Török's, v. Török's in mehreren Fällen von Mergel- und Gichtschmerzen mit gutem Erfolge angewendet wurde, in einem Falle jedoch eine geradezu überraschende Wirkung hervorbrachte.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.

Die ungeschätzte Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgenutzte Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems eben so schnell als wirksam Abhilfe zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe ermöglicht zu befördern.

P. T. Hausfrauen Estragon-Senf

Feigen-Kaffee. Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48. Depôt's in Hermannstadt: C. Bugarsky, J. B. Misselbacher sen., Carl Möferdt, C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Winkler, Johann Billes, Franz Jahn's Söhne, Franz Stenzel, L. Kurovsky, Unterstadt; in Broos: F. A. Markovinovits, W. Antoni, Wilh. Nemeth; in Klausenburg: Brüder Csutak; in Mühlbach: Carl Henning.